

Bremen

erfinderisch?

Macht Faulheit

KRAM, KRÄMER, KRÄMEREIEN

BIER, BUSINESS
UND (SEEBÄREN)
TRÄUME

grasgrün,
industriegrü,
multikulti-
bunt

Hippes Leben in alten Speichern

Alles essig, oder was?

Vom Knast
zur
Kunst

MIT
GROSSEM
CITYPLAN

- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11

ÖKO
TRIFFT
JUNKIE
TRIFFT
GENTRY





Bremen



Britta Rath

Inhalt

Das Beste zu Beginn

S. 4

Das ist Bremen

S. 6

Bremen in Zahlen

S. 8

Was ist wo?

S. 10

Augenblicke

Wie Perlen an der Schnur

S. 13

Innovative Tradition

S. 14

Am Strand beim Café Sand

S. 16



Ihr Bremen-Kompass

15 Wege zum direkten Eintauchen
in die Stadt

S. 18

⋮

1

Bremens gute Stube –
Am Markt

S. 20

⋮

2

Prachtvolles Zeichen der
Bürgermacht – **das
Bremer Rathaus**

S. 24

⋮

3

Hinauf in den Himmel,
hinab ins Grab – **der
St.-Petri-Dom**

S. 28

⋮

4

Gesamtkunstwerk – **die
Böttcherstraße**

S. 32

⋮

5

Petit und pittoresk –
der Schnoor

S. 37

⋮

6

Vom alten Hafen zur mariti-
men Meile – **die Schlachte**

S. 41

⋮

7

Im Umbruch – **Weserinsel
und Neustadt**

S. 45

⋮

8 Wandel eines Hafenviertels –
die Überseestadt
S. 49

9 Wieder aufgebaut –
**Kaufmannshäuser
in der City**
S. 53

10 Kulturmeile – **Kunsthalle
Bremen und mehr**
S. 55

11 Widersprüchlich –
das ›Viertel‹
S. 58

12 Im wahrsten Sinne –
der Bürgerpark
S. 62

13 Ausflug ins Grüne –
**Radtour entlang der
Wümme**
S. 65

14 An der Außenweser –
**Bremerhavener Haven-
welten**
S. 69

15 Ausflug ins Künstlerdorf –
Worpswede
S. 74

Bremer Museumslandschaft
S. 78

**Luft- und Raumfahrtstadt
Bremen**
S. 80

**Auf den Spuren von Kaffee
und Bier**
S. 83

Pause. Einfach mal abschalten
S. 84

 **In fremden Betten**
S. 86

 **Satt & glücklich**
S. 90

 **Stöbern & entdecken**
S. 98

 **Wenn die Nacht beginnt**
S. 104

Hin & weg
S. 110

O-Ton Bremen
S. 114

Register
S. 115

Abbildungsnachweis, Impressum
S. 119

Kennen Sie die?
S. 120

Das Beste zu Beginn



Bremen auf die Schnelle

Den Charme des alten Bremen und seine große Tradition können Sie auf und rund um den Marktplatz, in der Böttcherstraße und im Schnoor erspüren. In der Überseestadt – ab Europahafen bis zur Waterfront – dagegen erleben Sie, wie ein Hafenviertel neu und weiter genutzt wird.

Bremen von oben

265 Stufen und Sie haben es geschafft. Vom Südturm des Bremer Doms aus überblicken Sie den Marktplatz mit Roland und Rathaus. Gut erkennbar – wenn nicht gerade Frei- oder Weihnachtsmarkt ist – das ins Pflaster gelegte Hanseatenkreuz, Erinnerung an die Hanseatische Legion und die Befreiungskriege 1813–15.



Bremen selbst entdecken

Wenn Sie ein bisschen mehr Zeit für die Stadt haben, nicht nur die offenkundigen Highlights erlaufen möchten, lohnen sich Abstecher ins ›Viertel, also Ostertor und Steintor, oder in die Neustadt. Läden, kleine Märkte, Lokale, Brüche zwischen traditionell und alternativ, saturiert und auf der Suche.

(Alt-)Bremer Häuser

Sie kommen zwar nicht rein, außer Sie kennen jemanden, der in einem solchen Haus wohnt, aber auch von außen sind sie Beachtung wert. Reihenhäuser, en bloc gebaut und doch mit individuellen Noten. Von klein und schlicht bis fast schon herrschaftlich in ihrer Außengestaltung gibt es sie in den Vierteln rund um die Innenstadt – und auf der anderen Weserseite in der Neustadt.

Bremen und der Fußball

Natürlich leben in Bremen Menschen, die nicht nur Fans des einen Vereins sind. Aber wenn Werder kämpft, gar beim Heimspiel im Weserstadion, dann könnte der eine oder andere nicht erreichbar sein. Und das nicht nur beim Nordderby oder wenn es gegen Bayern geht. Bremen leidet, Bremen freut sich – Werder ist in Bremen Kult.

Klangvolles Bremen

Von der jazzhead! bis zur Bremer Kammerphilharmonie, von Songs & Whispers über Rock und Pop im Pier 2 bis zum Bremer Musikfest ... Bremer sind musikbegeistert, und das bei Wind und Wetter. Kult ist der Sommer in Lesmona.



Ischa Freimaak!

Wie viele Jahreszeiten Bremen hat? Mehrere Fünfte allemal. Ob's das Sechstagerrennen ist, der Sambakarneval oder der Freimarkt (Freimaak). Und dann gibt es ja noch Osterwiese, Weihnachtsmarkt, Hafenfeste – der Möglichkeiten sind so viele. Da erkennen Sie die ›steifen‹ Hanseaten nicht wieder.

Bremens Grün

Joggen, Fahrradfahren, Sonnenbaden – kein Problem. Mir gefällt die Weserinsel zwischen City und Neustadt mit ihren Wegen durch Wiesengrün und Kleingärten, mit Stränden an Café Sand und Werdersee.

In Bremerhaven tut sich was,

vor allem am Wasser, mit den Havenwelten. Zum Schifffahrtsmuseum haben sich das Auswanderer- und das Klimahaus gesellt, das Schaufenster Fischereihafen lockt mit maritimem Flair und allem rund um Fisch.

Das Buch zu Bremen

Peter A. Reischauer: Bremen für die Hosentasche. Augenzwinkernde Anekdoten für alle Fälle. Bremen 2015. Kein Reiseführer! Geschichte, Tradition, Eigenheiten mit Esprit erklärt.



Bremen affin, ja, Asien affin auch. Wenn ich also nicht bei einer Latte ermattet auf den Wochenmarkt am Domshof schaue, sollten Sie es in einem der asiatischen Läden der Stadt versuchen ...

Fragen? Erfahrungen? Ideen?

Ich freue mich auf Post.



Mein Postfach bei DuMont:
b.rath@dumontreise.de

Das ist Bremen

Eine Tugend und manchmal eine Last ist das, was man Bremern nachsagt und was – allemal die gut- bis großbürgerlichen tagenbaren – Bremer bis heute leben: das Zurückhaltende, weder Pomp noch Prunk nach außen zeigen, aber Gutes tun, Geld für das Wohl der Stadt und ihre Menschen geben. Tagenbaren? Das sind Bremer, die von gebürtigen Bremern in Bremen geboren und in Bremen erzogen wurden, wobei es heißt, als solcher gilt nur jemand, von dessen Familie mindestens drei Generationen auf dem Riensberger Friedhof liegen ... Und warum eine Last? Das Zurückhaltende zeigt sich auch in der Außendarstellung der Stadt – nix oder wenig von wegen ›Trommeln gehört zum Handwerk‹.

Rathaus, Roland, Stadtmusikanten

Dabei kennt fast jedes Kind die Bremer Stadtmusikanten, auch wenn sie Bremen (im Märchen) nie erreichten. Und dennoch sind sie da, zwischen Rathaus und Liebfrauenkirche, in Bronze gegossen von Gerhard Marcks. Ihre Geschichte gibt es in viele Sprachen übersetzt, nicht zuletzt in der wunderbaren von Janosch illustrierten Fassung. Nur eines der werbewirksame Pfunde, mit denen die Stadt wuchern kann, denn Rathaus und Roland sind Weltkulturerbestätten und nur ein paar Steinwürfe entfernt warten Böttcherstraße und Schnoor auf Besucher – alle nicht vergeblich.

Der Schlüssel zur Welt

Bremen war und ist eine weltoffene Stadt, eine traditionsreiche Hanse- und Handelsstadt – daran erinnert auch der Spruch über dem Schütting, dem Sitz der Handelskammer: »Buten un Binnen, Wagen un Winnen« (draußen wie drinnen, wagen und gewinnen). Hamburg nennt sich »Tor zur Welt«, Bremen kontert: »Und wir haben den Schlüssel«, geführt im Wappen der Stadt.

Großstadt oder Dorf?

Da sind die gediegenen Wohn- und edlen Villenviertel etwa in Schwachhausen oder Oberneuland – mit nicht geringer Millionärsdichte –, oder im Hafengebiet die traditionellen Arbeiterviertel wie Gröpelingen oder Walle – an die jetzt die hippe Überseestadt anschließt. Zentrumsnah liegen, von Gentrifizierung gezeichnet, Ostertor und Steintor, während auf der anderen Weserseite in der Neustadt, zumindest im wesernahen Teil, die Entwicklung hin zu dem, was Ostertor und Steintor einmal waren, begonnen hat. Zu erwähnen auch die Neue Vahr, hochgezogen in Zeiten der Wohnungsnot (1961 fertiggestellt) und heute ein schwieriges Quartier – hohe Arbeitslosigkeit, über 50 % Bewohner mit Migrationshintergrund (sogar 76 % bei den unter 18-Jährigen). Das Kontrastprogramm zu all dem Städtischen liefern die ländlichen Bereiche, ja Dörfer, mit Bauernhöfen und Viehhaltung wie links der Weser Strom und rechts der Weser Blockland und Wasserhorst. Also lautet die Antwort: beides. Und das nicht nur, weil man manchmal das Gefühl hat, dass jeder jeden kennt.



Doch ans Ziel gelangt – die Bremer Stadtmusikanten

Im Aufbruch

Aus dem Freihafen ist die Überseestadt geworden – hippestes Wohnen, Arbeiten und Ausgehen in alten Speichern oder Schuppen zwischen noch in Betrieb befindlichen Hafenanlagen. Der Hafen ist tot – es lebe der Hafen! Und sei es im übertragenen Sinn der Raumfahrt: Von Bremen geht es heute nicht mehr nur nach Übersee, sondern man strebt höher, weit hinaus ins All zu Mond und Mars.

Kultur, etabliert und alternativ

Bremens Kulturleben bewegt sich zwischen zwei Polen – den etablierten Theatern, Orchestern etc. und den Ideen, die aus einer parallelen, nicht zum Establishment gehörenden Szene hervorgehen. Letzteren verdankt die Stadt Festivals, wo sich eine junge Theater- und Musikszene aus aller Herren Ländern trifft. Ein Highlight in der Musiklandschaft bildet die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, ein junges, engagiertes, in Eigenverwaltung organisiertes Orchester – dessen Sommer in Lesmona inzwischen unverbrüchlich zur Bremer Kulturlandschaft gehört. Und: Bremen besitzt hervorragende Museen. Hier sei zunächst die Kunsthalle genannt, die exzellente Bestands- und Sonderausstellungen zeigt. Spannend ist auch das Überseemuseum, das eine Brücke von kolonialen Zeiten hin zum Heute schlägt. Völker-, Landes- und Kulturkunde ganz im Sinne seines Gründers verbindet: Faszination Ferne – wie passend für eine alte Handels- und Hafenstadt.

Bier oder Wein?

Die meisten denken bei Bremen an Bier – das hier auch gern getrunken wird, nicht nur an einem lauen Sommerabend im Gewimmel an der Schlachte. Aber Wein? Doch, der Bremer Ratskeller ist der älteste Weinkeller Deutschlands und riesig dazu. Na denn, Prost!

Bremen in Zahlen

2

Städte, Bremen und Bremerhaven, bilden das Bundesland Freie Hansestadt Bremen

4

Wahrzeichen prägen Bremen: Roland, Rathaus, Stadtmusikanten, Fallturm

5

km lang ist die Stromkaje des Containerterminals in Bremerhaven

8

Hochschulen gibt es in Bremen und Bremerhaven

32,5

m ›hoch‹ ist die höchste natürliche Erhebung Bremens

38

km erstreckt sich die Stadt entlang der Weser – fast genau so viele Kilometer Niedersachsen trennen Bremen von Bremerhaven

78

% (circa) der Bremen-Besucher kommen aus Deutschland

99

Pfund darf der Schneider wiegen, der am 6. Januar prüft, ob die Weser geht oder steht – die Bremer Eiswette

126

m hoch liegt das höchste Trauzimmer Bremens – direkt unter der Spitze des 146 m hohen Fallturms

126

m kurz sind die beiden längsten Straßen im ältesten Viertel der Stadt, dem Schnoor

265

Stufen führen auf den Südturm
des Bremer Doms

331

Stiftungen engagieren sich in
Bremen, viele davon private
und Familienstiftungen Bremer
Bürger

365

Jahre alt ist der älteste Wein
im Bremer Ratskeller (Anfang
2018), der älteste Fasswein
Deutschlands

2376

ha öffentliche Parks und Gärten
gibt es in der Stadt Bremen,
566 ha in Bremerhaven

4000

plus offizielle Fahrrad-
parkplätze gibt es in der
Bremer Altstadt und am
Hauptbahnhof

10 295

ha der stadtbremischen Fläche
werden landwirtschaftlich ge-
nutzt (2016)

42 100

Zuschauer fasst das Weser-
stadion, wo die Bundesliga-
heimspiele von Werder Bremen
stattfinden, als Fußballarena

565 719

Einwohner hat Bremen 2016,
gut 113 000 Bremerhaven

1 112 453

Übernachtungsgäste verzeichnet
das Gastgewerbe der Stadt Bre-
men 2017, insgesamt 2 039 490
Übernachtungen

3
Mal ist Bremer Recht!
Erst nach dem dritten
Fehlversuch wird's
ernst

Was ist wo?



Bremen zieht sich ... Um die 40 km erstreckt sich die Hansestadt beidseits entlang der Weser. Alte innerstädtische Viertel, einstige Dörfer, die im 19. Jh. wohlhabende Bremer für ihre Landsitze auserkoren, Industrie- und Hafenviertel, moderne Technologieparks – und immer noch Bauernland.

Altstadt

Die Altstadt erstreckt sich zwischen Weser und der Straße Am Wall bzw. den Wallanlagen, die entlang der einstigen Stadtmauer verlaufen. Herz der Stadt ist **Marktplatz** (☞ Karte 2, E 5) mit **Rathaus und Roland**, beide Weltkulturerbe der UNESCO, und den **Bremer Stadtmusikanten**. Hier beginnt auch die **Böttcherstraße** mit **Paula-Moedersohn-Becker-Museum** und **Roselius-Haus**. Nächstes Ziel ist dann Bremens ältestes Viertel, der **Schnoor** (☞ Karte 2, E 6).

Von der Schlachte zur Überseestadt

Kurz hinter der St.-Martini-Kirche beginnt an der Weser die Ausgehmeile **Schlachte** (☞ Karte 2, D/E 5). Vor ihr liegt auf der Weserinsel die **Weserburg, Museum für moderne Kunst**. Hinter der Schlachte erstreckt sich das **Stephanierviertel** (bis 1305 außerhalb der Stadtmauern). Hier lebten Seeleute, Fischer und Handwerker, dann überwiegend Arbeiter in engen Häusern, die als Gängeviertel gruppiert waren. Die heutige Bebauung rund um die Kulturkirche St. Stephani erinnert noch ein wenig daran. Nur ein Katzensprung ist es von hier in die **Überseestadt** (☞ A–C 1–4), wo sich aus dem alten Freihafen ein gemischtes Quartier mit neuen Bauten, alten Speichern, Schuppen und Hafenanlagen entwickelt.

Ostertor und Steintor

Ostertor und Steintor sind als das **›Viertelk** (☞ F/G 6) bekannt. Den Übergang von der Innenstadt ins Ostertor prägt die **Kulturmeile** mit der Kunsthalle

Bremen, dem **Theater am Goetheplatz**, dem **Gerhard-Marcks-** und dem **Wagenfeld-Haus**. Im Viertel sehen Sie typische **Bremer Häuser**, können Galerien besuchen, shoppen, essen und trinken, tauchen ein in eine Mischung aus junger und inzwischen saturierter Szene, alteingesessenen Bremern und Menschen mit Migrationshintergrund.

Findorff

Benannt nach dem Moorkommissar Jürgen Christian Findorff (1720–92), besaß der Stadtteil ab 1826 einen **Hafen** (☞ F 3) um den Torf zu verladen, der aus dem Teufelsmoor nach Bremen verschifft wurde. Findorff, heute ein beliebtes Wohnviertel, hat mit dem **Findorffmarkt** einen schönen Wochenmarkt. Nördlich von Findorff erstreckt sich das ländliche **Blockland** (☞ außerhalb H/J 1).

Neustadt

Auf der linken Weserseite legte man um 1623–25 im Bereich der heutigen Neustadtcontrescarpe und des Neustadtwalls eine Stadtbefestigung ähnlich der auf der Altstadtseite an. Nach ihrer Schleifung entstanden hier **Arbeiteviertel** (☞ D 5–F 8; u. a. Zigarrenmacher, Bierbrauer) und Wohnquartiere des Mittelstands. Die handwerklich-industrielle Tradition belegen noch die Produktionsstätten der Brauerei Anheuser Busch InBev (früher Beck & Co) oder das alte Gebäude der Remmer Brauerei (heute **Städtische Galerie**; ☞ E 7). Der wesernahe Bereich wird bei Studenten und jungen Familien immer beliebter.